



Oskar Liebreich

OSCAR LIEBREICH

Der Autor befindet sich gegenwärtig noch nicht in der Lage, über Hrn. Liebreich eine ausführliche Lebensbeschreibung bieten zu können. Da indessen für den Schluss des vorliegenden Werkes eine Ergänzung des Gesamttextes in Aussicht genommen ist, so soll auch dieser Biographie dort eine grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Für heute müssen wir uns mit einem Auszuge aus « *Allgemeine medicinische Central-Zeitung*, Berlin, März 1893 » begnügen :

Am 20. März war ein Vierteljahrhundert verflossen, seitdem Herr Geheimrat Prof. Dr. Liebreich dem Docentencollegium der Berliner medicinischen Fakultät als Mitglied angehört, zuerst als Privatdocent, drei Jahre darauf als ausserordentlicher Professor und schon ein halbes Jahr später als ordentlicher Professor. Es trat damals der in den Annalen der Berliner medicinischen Facultät äusserst selten verzeichnete Fall ein, dass ein Gelehrter in so jugendlichem Alter, im Anfang der dreissiger Jahre, auf einen ordentlichen Lehrstuhl berufen wurde. Doch diese glänzende Carrière war durch die vorausgegangenen Leistungen Liebreichs mehr als begründet. Schon als Student, durch seine früheren eingehenden, chemischen Studien dazu aufs gediegenste vorgebildet, hatte er die physiologische Chemie des Gehirns durchforscht und hierbei eine Anzahl neuer Tatsachen aufgefunden. Wenige Jahre darauf kam die glanzvolle Entdeckung der therapeutischen Eigenschaften des Chloralhydrats, eine Entdeckung, die Liebreich mit einem Schlage zu einem Manne von europäischer Berühmtheit machte. Und mit Recht, denn diese Leistung bezeichnete nicht nur für die practische Medicin einen enormen Fortschritt, sondern hat auch für die wissenschaftliche Pharmakologie eine neue Epoche begründet. Es ist hier nicht der Ort, auf die zahlreichen anderen Bereicherungen einzugehen, welche die Wissenschaft und Praxis Herrn Geheimrat Liebreich verdankt; wir wollen nur an drei Gebiete erinnern, mit denen er jetzt noch aufs eingehendste beschäftigt ist, einmal ist dies die biologische Durchforschung der Cholestearinfette, die Liebreich zu dem Zwecke unternahm, um die therapeutischen Eigenschaften des von ihm entdeckten und dargestellten Lanolin wissenschaftlich zu begründen, zweitens die Forschungen

über den toten Raum bei chemischen Reaktionen, die, einer abstracten Sphäre angehörend und desshalb wohl nur einer beschränkten Anzahl unserer Collegen zugänglich, doch dazu bestimmt sind, einst auf die feinsten biologischen Vorgänge angewandt zu werden. Drittens endlich wollen wir auf die noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen über die Cantharidintherapie tuberculöser Affectionen hinweisen, die, von Liebreich bis in die Gegenwart fortgeführt, unzweifelhaft einen bleibenden Gewinn für die Therapie ergeben werden. Und bei dieser staunenswerten Vielseitigkeit in rein wissenschaftlicher Beziehung findet der berühmte Gelehrte noch Zeit, sich zum Nutzen der leidenden Menschheit der eminent practischen Frage des Arzneiverschreibens zuzuwenden. Wir wünschen Herrn Geheimrat Liebreich, dass es ihm noch lange vergönnt sein möge, zum Segen seiner Mitmenschen seine umfassende Tätigkeit fortzusetzen. »

